

Oliver Cann, Director, Media, Tel.: +41 (0)79 799 3405, E-Mail: oliver.cann@weforum.org

Träger Reformfortschritt gefährdet globales Wachstum

- Laut dem *Global Competitiveness Report 2014-2015* werden beim Beschluss und der Umsetzung von nötigen strukturellen Reformen für ein langfristiges Wirtschaftswachstum nur unzureichende Fortschritte erzielt
- Die Schweiz belegt weiterhin den ersten Platz der Rangliste des Global Competitiveness Index; die USA und Japan klettern zum zweiten Mal in Folge nach oben
- Innovation, Nachwuchsförderung und institutionelle Stärke sind nach wie vor entscheidende Faktoren für die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften weltweit
- Unter <http://wef.ch/gcr14> finden Sie den vollständigen Bericht mit der Analyse von 144 Volkswirtschaften und mehr zum Herunterladen
- Hier finden Sie [Videointerviews](#) zu den Ergebnissen des Berichts

Genf, Schweiz, 3. September 2014 – Trotz der jahrelangen mutigen Geldpolitik ist die Gesundheit der Weltwirtschaft gefährdet, da bestimmte Länder mit der Umsetzung der nötigen strukturellen Reformen zur Ankurbelung des Wirtschaftswachstums zu kämpfen haben. Zu diesem Ergebnis kommt der *Global Competitiveness Report 2014-2015*, der heute vom Weltwirtschaftsforum veröffentlicht wurde.

In seiner jährlichen Bewertung der entscheidenden Antriebsfaktoren für Produktivität und Wohlstand in den einzelnen Ländern kommt der Bericht zum Schluss, dass die uneinheitliche Umsetzung struktureller Reformen in verschiedenen Regionen sowie Entwicklungsunterschiede die größten Hindernisse für ein nachhaltiges globales Wachstum darstellen. Zudem unterstreicht er die Bedeutung der Nachwuchsförderung und Innovation als zentrale Bereiche, in denen führende öffentliche und private Einrichtungen effizienter zusammenarbeiten sollten, um eine nachhaltige und umfassende wirtschaftliche Entwicklung zu erzielen.

Laut dem Global Competitiveness Index (GCI) des Berichts haben die USA ihre Wettbewerbsposition zum zweiten Mal in Folge verbessert und sind dank ihrer starken Position in den Bereichen institutionelle Rahmenbedingungen und Innovation um zwei Plätze auf Platz drei vorgerückt. Zum sechsten Mal in Folge belegt die Schweiz den ersten Platz des Rankings, Singapur bleibt auf Platz zwei, während Finnland (Platz 4) und Deutschland (Platz 5) jeweils um einen Platz zurückfallen. Es folgen Japan (Platz 6), das sich um drei Plätze verbessern konnte, und die SVR Hongkong unverändert auf Platz 7. Daran schließen Europas offene, dienstleistungsbasierte Volkswirtschaften an: die Niederlande nach wie vor auf Platz 8, während sich das Vereinigte Königreich um einen Platz verbessert (Platz 9). Schweden (Platz 10) bildet den Abschluss der 10 wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften weltweit.

Die führenden Volkswirtschaften des Rankings haben eines gemeinsam: die Förderung und Nutzung von vorhandenen Talenten sowie die Tüchtigung von Investitionen zur Stärkung von Innovation. Diese klugen und gezielten Investitionen wurden durch eine koordinierte Vorgehensweise auf der Grundlage einer engen Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Sektoren ermöglicht.

Eine Reihe von **europäischen Ländern**, die besonders stark von der Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen wurden, wie etwa Spanien (Platz 35), Portugal (Platz 36) und Griechenland (Platz 81) haben beachtliche Fortschritte bei ihren Bemühungen zur Ankurbelung ihrer Märkte und dem verbesserten Einsatz von Produktionsressourcen erzielt. Gleichzeitig sind Länder wie Frankreich (Platz 23) und Italien (Platz 49), deren Wettbewerbsfähigkeit nach wie vor stark leidet, noch

GCI 2014-2015 Die 10 stärksten Volkswirtschaften

GCI 2015	Land	GCI 2014	
1	Schweiz	1	→
2	Singapur	2	→
3	USA	5	↑
4	Finnland	3	↓
5	Deutschland	4	↓
6	Japan	9	↑
7	SVR Hongkong	7	→
8	Niederlande	8	→
9	Großbritannien	10	↑
10	Schweden	6	↓

nicht voll in diesen Prozess eingebunden. Neben dem anhaltenden Gefälle zwischen einem wettbewerbsstarken Norden und einem nachhinkenden Süden und Osten in Europa wird nun auch zwischen Ländern unterschieden, die Reformen umsetzen, und jenen, die nichts dergleichen tun.

Einige der **größten Schwellenländer weltweit** haben weiterhin Schwierigkeiten bei der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und sind im Ranking zurückgefallen. Zu dieser Gruppe gehören Saudi-Arabien (Platz 24), die Türkei (Platz 45), Südafrika (Platz 56), Brasilien (Platz 57), Mexiko (Platz 61), Indien (Platz 71) und Nigeria (Platz 127). Im Gegensatz dazu hat sich China (Platz 28) um einen Platz verbessert und hält seine Position als bestplatziertes BRICS-Land.

Asien zeichnet sich durch eine stark zerklüftete Wettbewerbslandschaft aus. Die Dynamik der Wettbewerbsfähigkeit Südostasiens ist beachtlich. Hinter Singapur (Platz 2) verzeichnen die fünf größten Länder der Region (ASEAN-5) – Malaysia (Platz 20), Thailand (Platz 31), Indonesien (Platz 34), die Philippinen (Platz 52) und Vietnam (Platz 68) – allesamt einen Aufstieg im Ranking. Den größten Fortschritt seit 2010 konnten dabei die Philippinen verbuchen. Im Vergleich dazu befinden sich die südasiatischen Länder auf den hinteren Plätzen, einzig Indien schaffte es in die vordere Hälfte der Rangliste.

Um die wirtschaftliche Stabilität zu stärken und den Aufschwung der letzten Jahre zu halten, fehlt es den größten Volkswirtschaften **Lateinamerikas** noch an den nötigen Reformen und Investitionen zur Verbesserung ihrer Infrastruktur, Qualifikationen und Innovation. Chile (Platz 33) führt das regionale Ranking vor Panama (Platz 48) und Costa Rica (51) an.

Der **Nahe Osten und Nordafrika**, die beide unter geopolitischer Instabilität leiden, spiegeln ein gemischtes Bild wider. Allen voran verbessern sich die Vereinigten Arabischen Emirate (Platz 12) um 7 Plätze und überholen Katar (Platz 16). Im starken Kontrast dazu stehen die leistungsschwachen Länder Nordafrikas, mit Marokko als bestplatziertem Land auf Platz 72. Entscheidende Schlüsselfaktoren dieser Region sind die Sicherstellung struktureller Reformen, Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Stärkung der Innovationskraft, um das Wachstum des Privatsektors anzuregen und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Länder Afrikas südlich der Sahara verzeichnen weiterhin eine beeindruckende Wachstumsrate von nahezu 5%. Um diese Dynamik zu bewahren, muss die Region zu produktiveren Tätigkeiten übergehen und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Nur drei Volkswirtschaften dieser Region, Mauritius (Platz 39), Südafrika (Platz 56) und Ruanda (Platz 62) befinden sich in der vorderen Hälfte des Rankings. Die größten Herausforderungen, denen diese Region insgesamt gegenübersteht, sind der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und die mangelhafte technische Infrastruktur, die nach wie vor die Leistungsfähigkeit behindern und ihren Eintritt in Märkte mit höherer Wertschöpfung erschwert.

„Die weltweit angespannte geopolitische Situation, das zunehmende Einkommensungleichgewicht und die potenzielle Verschärfung der finanziellen Lage könnten die noch zaghafte Erholung gefährden und verlangen nach strukturellen Reformen, um ein nachhaltigeres und integratives Wachstum sicherzustellen“, so Klaus Schwab, Gründer und Präsident des Weltwirtschaftsforums.“

Xavier Sala-i-Martin, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Columbia University in den USA, fügte dem hinzu: „In letzter Zeit hat sich die Kluft zwischen Schwellenländern und Industrieländern geschlossen, welche die Jahre nach der weltweiten Rezession kennzeichnete. Stattdessen hat sich eine neue Kluft aufgetan, und zwar zwischen schnell und langsam wachsenden Volkswirtschaften, von der Schwellenländer und Industrieländer gleichermaßen betroffen sind. Der entscheidende Faktor, der hier den Unterschied macht und schnelles Wachstum ermöglicht, lautet Wettbewerbsfähigkeit durch strukturelle Reformen.“

Hinweise an die Redaktion

Die Rangliste der Wettbewerbsfähigkeit des *Global Competitiveness Report* basiert auf dem Global Competitiveness Index (GCI), der 2004 vom Weltwirtschaftsforum eingeführt wurde. Der Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ wird dabei als *Gesamtheit der Institutionen, politischen Maßnahmen und Faktoren, die das Produktivitätsniveau eines Landes bestimmen*, definiert. Die GCI-Punktzahl ergibt sich durch die Erhebung landesweiter Daten in 12 Kategorien – den Säulen der Wettbewerbsfähigkeit –, die gemeinsam ein umfassendes Bild der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes vermitteln. Diese 12 Säulen sind: Institutionen, Infrastruktur, makroökonomisches Umfeld, Gesundheit und Grundschulbildung, Hochschulbildung und Ausbildung, Effizienz der Gütermärkte, Arbeitsmarkteffizienz, Entwicklungsgrad der Finanzmärkte, technologischer Entwicklungsgrad, Marktgröße, Entwicklungsgrad der Unternehmen und Innovation.

Lesen Sie den **Global Competitiveness Report 2014-2015** unter <http://wef.ch/gcr14reader>
Laden Sie die vollständige Version der **Global Competitiveness Ranglisten** ([PDF](#) oder [Excel](#)) herunter

Werden Sie Fan des Forums auf **Facebook** unter <http://wef.ch/facebook>
Folgen Sie dem Forum auf **Twitter** unter <http://wef.ch/twitter> und <http://wef.ch/livetweet>
Lesen Sie den **Blog des Forums** unter <http://wef.ch/blog>
Informationen zu anstehenden Veranstaltungen **des** Forums finden Sie unter <http://wef.ch/events>
Abonnieren Sie die **Pressemitteilungen** des Forums unter <http://wef.ch/news>

Das World Economic Forum ist eine unabhängige internationale Organisation mit dem Ziel, den Zustand der Welt zu verbessern, indem es führende Personen zusammenbringt, um globale, regionale und branchenspezifische Agenden aufzustellen.

Das World Economic Forum wurde 1971 als Stiftung gegründet und hat seinen Sitz in Genf/Schweiz. Es ist unparteiisch, nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet und nicht an politische, parteiliche oder nationale Interessen gebunden (<http://www.weforum.org>).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>